

Erfahrungsbericht Auslandssemester am IEP d'Aix-en-Provence, Frankreich (2016/17)

Name: [REDACTED]

Land und Partnerhochschule: Frankreich, Institut d'Études Politiques (IEP) d'Aix-en-Provence

Studienfach: Angewandte Politikwissenschaft/SciencesPo

Anmelde- und Einschreibeformalitäten:

Vor dem eigentlichen Semesterbeginn gibt es am IEP in Aix eine Vorbereitungswoche, in der die Einschreibungen laufen sowie Vorstellungen der Hochschule, der Fächer etc. Im Rahmen dieser Woche schreibt man sich an der Hochschule ein, dafür gilt es im Vorhinein einen Termin auszumachen. Man muss einige Dokumente sowie ein Passbild mitbringen. Die genauen Modalitäten sind auf der Website des IEP zu finden.

Vorbereitung auf das Auslandsstudium:

Unser Studiengang sieht im ersten Semester in Freiburg einen Französischsprachkurs vor, der ganz gut auf die Zeit in Frankreich vorbereitet. Das Vokabular in SciencesPo ist speziell, aber nach kurzer Zeit schnell erlernt. Ansonsten hatte ich mich vor meiner Zeit in Aix nicht weiter auf das Auslandsstudium vorbereitet. Mit anständigen Französischkenntnissen sollte die Zeit am IEP kein Problem sein, inhaltlich fällt das Niveau im Vergleich zum wissenschaftlichen Arbeiten in Deutschland eher ab.

Belegte Veranstaltungen, also Kurse / Seminare / Vorlesungen / Praktika / Exkursionen an der Gasthochschule: Thema, Namen der Dozenten, Anforderungen, Eindrücke, Bewertung:

Wegen der vielen besuchten Kurse nenne ich hier nur eine Auswahl der wichtigsten:

a. Modul "Analyses et stratégies politiques"

- *Élections et participation* (VL bei Mme Dechezelle) → gute Vorlesung, interessante Einführung in das politische System FR und die Wahlsoziologie ; 3-stündige Disseration als Abschlussprüfung
- *Contestation et techniques de mobilisation* (VL bei M. Traini, dazu Seminar (TD)) → für französische Verhältnisse gut illustriert mit Beispielen und Bildern, langweiliges Seminar, das nur aus vorgelesenen Referaten besteht
- *Ingenierie du gouvernement* (VL bei Mme Nonjon, dazu Seminar (TD)) → nicht rasend spannend, aber gut mitverfolgbar durch eine strukturierte Power-Point-Präsentation; an sich spannendes, aber sehr anstrengendes Seminar, das eine Art Feldforschung in Gruppenarbeit inklusive gemeinsamer Hausarbeit fordert
- *Religion et politiques publiques* (VL bei Mme Philippon/M. Fregosi) → komische Vorlesung, die Professoren wechseln nach der Hälfte des Semesters, das führte zu einem inhaltlichen Einschnitt, der den ohnehin schwerpunktlosen Kurs inkohärent hat werden lassen, M. Fregosi wiederholt sich ständig, Mme Philippon erzählt spannend von eigenen Erfahrungen in islamischen Ländern – aber wenig strukturiert; 3-stündige Dissertation als Prüfung

b. Modul Relations Internationales

- *Histoire des Relations Internationales* (VL bei M. Dupont, dazu Seminar (TD)) → hohes Tempo im Kurs, die Geschichte wird wirklich durchgehauen ; M. Dupont ist trotzdem nett

und fasst gut und knapp zusammen; für die Prüfung (3-stündige Dissertation) sehr hoher Lernaufwand an Zahlen und Fakten; langweiliges Seminar, das nur aus Referaten besteht

- *Droit international* (VL) → für mich ein furchtbarer Kurs, ohne Struktur, keinerlei Dokumentation, die Studierenden müssen alles mittippen
- *Droit de l'Union Européenne* (VL) → sehr langweiliger Kurs, die an sich nette Dozentin liest nur Paragraphen vor, die es dann abzutippen gilt
- *Sociologie des Relations Internationales* (VL, dazu Seminar (TD)) → spannendes Thema, manchmal etwas langweilig vorgetragen, viele Aspekte sind sehr offensichtlich und werden nicht nach deutschen wissenschaftlichen Standards behandelt; 3-stündige Dissertation als Prüfung

Zu den Modulen: Aus insgesamt vier Modulen gilt es zwei auszuwählen, die bestehen je aus einem Seminar und zwei Vorlesungen, geprüft wird nur eine der beiden Vorlesungen durch eine Dissertation; welche das ist, wird ausgelost)

c. Cours d'option

- Gender and politics (VL bei M. Calvini-Lefèbvre)
 - Violence and politics (VL bei M. Calvini-Lefèbvre)
- beide Kurse sind prima, der Dozent spricht sehr gutes Englisch, hat selbst an der London School of Economics studiert und weiß auf spannende Weise von seinen Themen zu berichten. Ein absoluter Gewinn!

Es gilt pro Semester einen Optionskurs zu belegen, der am Schluss in einer mündlichen Prüfung, oder, wie bei mir, in einer einstündigen schriftlichen Leistung abgeprüft wird. Mindestens ein Kurs in zwei Semestern muss englischsprachig sein.

d. Spezialkurse für Studierende des deutsch-französischen Studiengangs

- Culture Générale (M. Gregarek) → spannend, verlangt selbstständige Bearbeitung von Texten und selbstständiges Mitschreiben bei den Vorlesungen, es wird auch diskutiert. Abprüfung durch eine fünfständige Dissertation
- Cours de Tandem (M. Gregarek) → deutsch-französischer Sprachkurs, nette Stimmung, Erkenntnisgewinn nicht immer riesig. Abprüfung durch eine zweistündige Klausur, die aus einer contraction de texte eines muttersprachlichen Textes in die Partnersprache und einer kurzen Übersetzung besteht.

Unterschiede zum deutschen Studiensystem:

Das französische System ist wesentlich verschulter und weniger ausgerichtet auf selbstständiges und wissenschaftliches Arbeiten. In den Vorlesungen wird in der Regel tatsächlich vorgelesen, nur selten gibt es eine Dokumentation per Power-Point. Es heißt also: Mitschreiben! Die Tage sind sehr vollgepackt, und neben der 35-Stunden-Uniwoche gibt es außerdem Referate und Hausaufgaben zu machen. Unter dieser Überforderung leidet häufig die Qualität der Arbeit. Die Methode der Dissertation als Prüfung ist sehr speziell, lässt sich aber mit der Zeit einüben. Hier gilt es, strukturiert und elegant zu argumentieren – korrektes Zitieren und wissenschaftliche Sauberkeit sind eher zweitrangig.

Umsetzung der eigenen Studienplanung an der Gastuniversität:

? Mein deutsch-französischer Studiengang sah die beiden Semester genauso vor, ich wusste also, worauf ich mich einlasse. Das Programm in Frankreich entsprach insofern meiner Studienplanung.

Anrechnung von Studienleistungen: alle Leistungen aus Aix werden in irgendeiner Weise angerechnet, die Punkte können aber auch miteinander verrechnet bzw. Leistungen miteinander ausgeglichen werden

Sprache: Kurse vor Ort, Zurechtkommen in der Sprache des Gastlandes

Unser Studiengang sah bereits einen Sprachkurs vor, dementsprechend habe ich keinen weiteren Kurs besucht. Mit der Sprache kam ich nach wenigen Wochen eigentlich ganz gut zurecht.

Verwaltungsstellen und/oder Studenteninitiativen, welche sich um die Freiburger Studierenden kümmern:

Die Verwaltungssituation am IEP in Aix ist prinzipiell katastrophal. Anträge werden in der Regel erst nach mehrfacher Anfrage bearbeitet, alles dauert länger und fordert Durchhaltevermögen. Aber: Die Verwaltung (für uns zuständig war die Scolarité sowie unser Studiengangsleiter M. Gregarek) ist flexibler als in Deutschland. Gibt es ein Problem, kann auch diskutiert bzw. eine gemeinsame Lösung gefunden werden. In der Regel wird erst mal kategorisch abgelehnt, aber freundliches Beharren wirkt oft Wunder.

Universitäres und kulturelles Rahmenprogramm:

Das IEP bietet zahlreiche Hochschulgruppen (Associations) an sowie viele interessante Diskussionsveranstaltungen mit zum Teil hochkarätigen Gästen.

Anreisetipps:

Ein Auto lohnt sich in der Stadt nicht, aber um die wunderschöne Region zu entdecken. Ansonsten lohnt es sich, sich bei der SNCF eine Carte Jeune anzuschaffen: Als unter 26-Jährige/r zahlt man einmalig pro Jahr 50 Euro und bekommt dann auf Reisen mit der SNCF bis zu 50% Rabatt.

Möglichkeiten, eine Unterkunft zu finden; Zimmersuche, Mietpreise und Mietzuschüsse:

Aix ist teuer, für ein Zimmer muss man schon um die 400 Euro rechnen. Es lohnt sich aber, bei der CAF einen Zuschuss zu beantragen. Viel Papierkram, aber eben auch ein bisschen Geld.

Kontoeröffnung und Kontoführung im Gastland:

Ich habe mir ein Konto eröffnet bei der LCL (Le Crédit Lyonnais), die haben ein einfaches Online-Banking und gute Tarife für Studierende. Immatrikulationsbescheinigung mitnehmen zur Kontoeröffnung!

Lebenshaltungskosten: sind in Aix deutlich höher als in Deutschland, besonders Lebensmittel und Drogerieprodukte

Besonderheiten bei Mobiltelefonen, Telefonanschlüssen, Einrichtung von E-Mail, Postzustellung:

Die besten Angebote gibt es bei free.fr, mit einer Flat für 20 Euro monatlich kann man da in super viele Länder unbegrenzt telefonieren; zwingende Bedingung für die Sim-Karte ist aber ein französisches Konto

Öffentliche Verkehrsmittel: Preise, Verbindungen, Zuverlässigkeit:

Habe ich nur sehr selten benutzt, es lohnt sich auf jeden Fall, eine Carte Treize am Busbahnhof machen zu lassen. Mit dieser Buskarte kann man für zwei Euro einen Tag lang

durch das Département 13 (also auch nach Marseille) fahren. Sie ist für beliebige Beträge aufladbar.

Deutsche Vertretungen in der Nähe: Konsulat, Botschaft:

Es gibt ein deutsches Konsulat in Marseille und die Deutsche Botschaft in Paris.